

## Höltingweg 14

Klara-ID:	037933
Denkmalliste Nr.:	074
Kurzbezeichnung:	Hofanlage (Landwirtschaftlich)
Anschrift:	Höltingweg 14, Werne, Kreis Unna
Flurstück:	2
Eintragungsdatum:	16.01.1992



### Eintragungstext:

Die denkmalwerte Substanz besteht aus:

- Haupthaus: Großes eingeschossiges Fachwerkhaus. Ziegelgefachte. Zum Teil Sprossenfenster im Wohnteil. Brettergiebel auf Knaggen. Pfannengedecktes Krüppelwalmdach. Fachwerk-Wohnanbau von 1923.
- Speicher: zweigeschoßiger Fachwerkspeicher auf Bruchsteinsockel. Krüppelwalmdach.
- ehemalige Gräftenanlage

### Denkmalwertbegründung:

Im 14. Jh. war dieser Rittersitz vom Bischof von Münster der Familie von Werne zu Lehen gegeben. 1545 geht die Anlage durch Kauf von Heinrich v. Tulen an Gert von Morrien über, von diesem geht es an das Kloster Cappenberg, das es bis zu seiner Auflösung als Gutshof verpachtet. Nach einem kurzen Zwischenbesitz eines Herren Sentrup kam es schließlich 1830 an die Grafen von Merveldt.

Die Gräften, die noch im 19. Jh. als gut erhalten bezeichnet wurden, sind inzwischen zugeschüttet, bzw. verlandet, zeichnen sich aber z.T. noch im Gelände ab. Die Wirtschaftsgebäude sind zumeist nach 1945 erneuert.

Kern der Anlage bildet ein großes Gebäude, das entsprechend seiner vorwiegend in der Neuzeit zugewiesenen Funktion als Wirtschaftshof in der Form eines großen allerdings respektablen Bauernhauses vom Typ des Vierständerhauses errichtet worden ist. Es dürfte im frühen 19. Jh. wohl von dem neuen Besitzer Sentrup errichtet worden sein. Es zeigt ein kräftiges Fachwerkgerüst mit Backsteinausfachung und sehr langen Fußstreben. Der Wirtschaftsgiebel ist in konservativer Art noch mit Knaggen versehen.

Es ist gekennzeichnet durch die Stalldiele, den großen Küchenbereich und einen am Südgiebel angeordneten Wohnbereich. Allerdings heben einige Details dieses Haus deutlich aus der Schicht

zeitgleicher Bauernhäuser - selbst den großen Schultenhöfen - heraus. Zwar sind die Giebel wie sonst verbrettert (der Wirtschaftsgiebel mit Vorschauer-Tor), doch sind die Giebelspitzen nach Art von

Bürgerhäusern in auf dem Land ungewöhnlicher Weise abgewalmt. Zudem ist der teilweise unterkellerte Wohnteil von respektabler Größe und zeigt ein differenziertes Raumprogramm (hier befanden sich früher Reste einer heute im Tapetenmuseum in Kassel aufbewahrten Seidentapete, die diesen Anspruch unterstützen).

Der vom Hof in die Wohndiele (Bosen des Herdfeuers noch vorhanden) führende Zugang ist in ansprechender Form mit einem hohen Türgestell in klassizistischer Formensprache gestaltet (das Türblatt fehlt).

Das Gebäude ist mehrmals erweitert worden, wobei der nach 1920 entstandene Wohnflügel (der über die Gräfte reicht) in Fachwerk, das dem Altbau angepasst ist, errichtet wurde und keinesfalls als denkmalschädigend angesehen werden kann. Die beiden seitlichen Erweiterungen des Wirtschaftstraktes hingegen stören die optische Erscheinung des Gebäudes (wie auch Verkleinerungen von Fenstern an der östlichen Traufwand) erheblich, sind aber dennoch nicht besonders schädigend, da reversibel. Die Konstruktion der alten tragenden Außenwände blieb ebenso wie die Ständerreihen der Diele mit ihren großen Kopfbändern erhalten.

Parallel zum Hauptgebäude und wohl zur gleichen Zeit errichtet, erhebt sich ein ungewöhnlich großes, zweigeschossiges Nebengebäude, dessen Fachwerk mit Backsteinausfachung die gleichen Merkmale wie das Haupthaus zeigt. Die verbretterten Giebeldreiecke sind ebenfalls mit einem Krüppelwalm versehen. Der südliche Teil ist unterkellert. Neben dennoch vorhandenen großen Fenstern lassen sich noch weitere im Südgiebel nachweisen, so dass es naheliegt, dass es neben Wirtschaftsräumen und Speicherplatz auch Wohnräume für Bedienstete aufnahm, wie es die Raumteilung über dem Keller auch noch erkennen lässt. Solche Gebäude, einerseits gekennzeichnet durch einen mehrgeschossigen Aufbau und eine relativ kleine Grundfläche, andererseits durch eine Vielfunktionalität sind geradezu typisch für die großen Hofanlagen des Münsterlandes und werden zumeist als "Speicher" bezeichnet. Dieser ist ein respektables, bis auf die Erneuerung des Erdgeschosses der westl. Traufwand (Wetterseite) gut erhaltenen Beispiel dieser Bauform und zudem baulich mit dem Haupthaus im Zusammenhang stehend und eine Einheit bildend.

